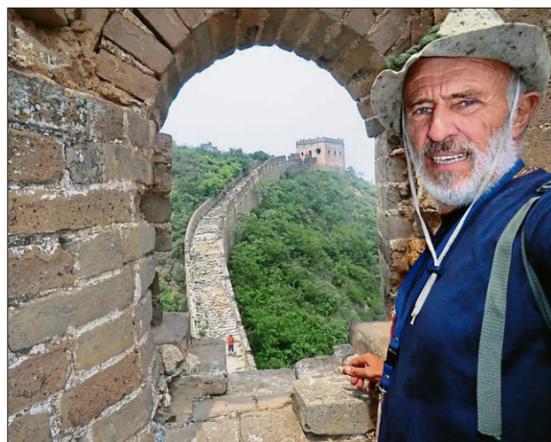
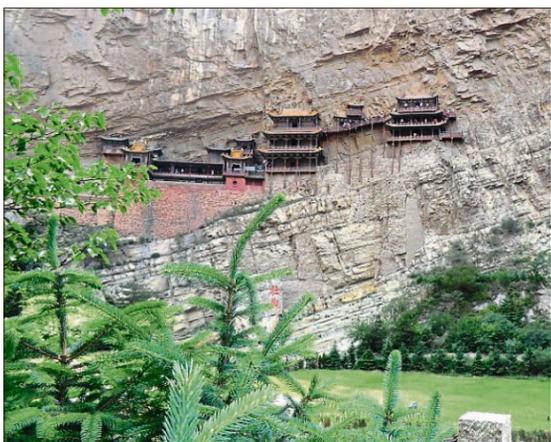


Kulturszene



Ob Kloster in der Steilwand oder Chinesische Mauer: „Gangerl“ war dort – und stellt die Orte am Samstag seinem Publikum auf dem Bogenberg vor.

In Tibet und Nord-China unterwegs

„Gangerl“ hält Vortrag, bevor er nach Malaysia zu seinem Schiff zurückkehrt

Der vom Pech verfolgte Weltumsegler Wolfgang Clemens, besser bekannt als „Gangerl“, hält am Samstag, 29. November, um 19.30 Uhr einen Reisevortrag im „Hotel zur schönen Aussicht“ auf dem Bogenberg. Thema des Abends ist „Tibet – Nord-China – Mongolei – Sibirien-Express“.

„Leider hat das Schicksal wieder einmal zugeschlagen“, teilt „Gangerl“ mit, wegen eines großen Missgeschicks ist er derzeit wieder in Deutschland. Vor einigen Jahren verlor der Weltumsegler seine Yacht auf den Seychellen – ein Tiefschlag, von dem er sich nur sehr schwer wieder erholte. Mit seinem letzten Geld erstand er eine kleine, gebrauchte Elf-Meter-Yacht, mit der er nun weiter um den Globus segelt. Doch dann erlitt „Gangerl“ einen schweren Unfall in Thailand: Fast wäre er gestorben, so schreibt er, und er musste seine Reise zu den Philippinen unterbrechen, da ein Klinikaufenthalt in Deutschland unvermeidbar war.

„Da ich im Ausland nicht versichert bin und der Aufenthalt im thailändischen Krankenhaus mich viel Geld gekostet hat – dazu der Aufenthalt in Deutschland – hat mich dies alles nun in Geldnot gebracht.“ Aufgeben kommt für einen wie ihn allerdings nicht infrage.

Vielmehr nutzt er die Zeit bis zu seiner Abreise nach Malaysia, wo sein Schiff liegt, dazu, einige Vorträge über seine Weltreisen zu halten. Der Vortrag am Samstag auf dem Bogenberg wird der letzte in der Region sein.

„Gangerl“ stammt aus Roding, wo er von 1975 an bis 1987 seine 20 Tonnen schwere 16-Meter-Yacht selbst gebaut hatte. Anschließend ging es von Regensburg aus, die Donau hinunter zur bis jetzt andauernden 27-jährigen Weltumsegelung. „Dabei habe ich zu Wasser und über Land kilometermäßig achtmal die Welt umrundet und dabei über 100 Länder besucht“, teilt Wolfgang Clemens mit. Den Vortrag, den er am Samstagabend auf dem Bogenberg zeigt, ist die Fortsetzung von „China und die Seidenstrasse“.

Seit sieben Jahren zieht er durch die Länder Asiens, von Thailand verschlug es ihn nach Laos, Kambodscha, Vietnam, China, er bereiste die Seidenstrasse nach Pakistan, wieder zurück nach Nordchina, von hier ging es in die Mongolei und mit dem Sibirien-Express weiter nach Moskau.

Der Vortrag am Samstag beginnt mit „Gangerls“ Aufenthalt in Tibet. Er reist 6000 Kilometer durch das streng buddhistische Land, klettert ins Basiscamp des Shisha

Pangma und des Mount Everest, reist zu den heiligen Khailas und kommt fast um. Er lebt bei den Nomaden, besucht herrliche Seen, Wüsten und viele Klöster. In Lhasa besucht er den Potala und den Jokhang-Tempel.

Zurück in Xian (Nord China), reist er nach Peking, wobei er die wichtigsten Highlights dieses kulturellen Landes mitnimmt: die uralten buddhistischen Longmen-Grotten, das in der Steilwand wie ein Vogelnest hängende Kloster Hanyuan, das Kloster Yanghe Gong, die verbotene Stadt in Peking, der Olympia Park, der Sommerpalast der Kaiserin Xixi in Chengde und der Palast Xumifushou.

Mit dem Sibirien-Express reiste der Tramp weiter nach Ulanbator der Hauptstadt der Mongolei. Hier reiste Gangerl mit einem russischen Allradwagen in die Wüste-Gobi. Er übernachtete nur in den Yurten der Beduinen und war tagelang auf dem Rücken von Kamelen unterwegs. Mit Pferden ritt er in die mit Gletschern durchzogenen Berge. Nach 30 Tagen Abenteuer wartete in Ulanbator das drei Tage dauernde Naadamfest. Dann ging es in fünf Tagen mit dem Sibirien-Express nach Moskau. Moskau zählt zu den schönsten Städten der Welt – aber auch zu den teuersten.

Blues auf der Kleinkunsthöhne

Neurandsberg: „Guitar-Hero“ Eric Steckel zu Gast

Am Donnerstag, 27. November, gastiert um 20 Uhr der „Guitar-Hero“ Eric Steckel aus den USA auf der Neurandsberger Kleinkunsthöhne. Einlass ist um 18.30 Uhr.

Kaum Mitte 20 Jahre jung, hat sich Eric in den letzten Jahren eine große Fangemeinschaft aufgebaut. Zehn Jahre arbeitet er schon als Musiker und ist auf dem besten Weg, eine Persönlichkeit in dem Business zu werden, die sich nach oben kämpft und seines Gleichen sucht. Mittlerweile spielt er auf den angesagten Festivals in USA und Europa, mit Größen wie Simple Minds (Bospop) oder Ten Years After (Zeltfestival Tuttingen) auf den gleichen Bühnen. Im Vorprogramm mit Johnny Winter und G. Allman und vielen Anderen tourt er von Festivals in Italien (Pistoia Blues Festival) bis Jacksonville Festivals in Florida. Viele Clubauftritte füllen seinen Tourplan, immer wieder unterbrochen von konsequenter Studioarbeit. Eines der namhaften Studios in Amsterdam hat sich für seine Zukunft eingesetzt und arbeitet mit Hochdruck an seiner Karriere.

Anfängliche Bluestöne werden durch gekonnte Balladen und einem



Eric Steckel aus den USA tritt am Donnerstag in Neurandsberg auf.

immer stärker werdenden Rockprogramm ersetzt. Er beherrscht seine Gitarre und sein kräftiger Gesang macht keinen Song langweilig. Einige bekannte Produzenten und Songwriter sind in Kontakt, um hier einem begnadeten Musiker einen Weg zu ebneten.



Poet Helmut Zöpfl und Sängerin Bettina Thurner stellen die CD vor.

„Still, o Erde“

Straßkirchen: Neue Weihnachts-CD vorgestellt

Das Wort Advent buchstabiert: A wie Abgehetztheit, D wie Dauerstress, V wie verkaufsoffener Sonntag, E wie Einkaufsbummel, N wie Nervosität, T wie Torchlusspanik. Doch die Buchstaben des Wortes Advent lassen sich auch sinnvoller übersetzen: A wie Ankunft des Herrn, D wie Denkpause, V wie Vorfreude, E wie Erwartung, N wie Neubeginnung, T wie Tautet Himmel den Gerechten.

Professor Dr. Helmut Zöpfl, bekannter bayerischer Poet, stellte in seinem Festvortrag anlässlich der Präsentation der neuen CD von Bettina Thurner beide Übersetzungsmöglichkeiten in den Raum, verwies auf diese Weise, wie sehr der Künstlerin in ihrer Weihnachts-CD die Verbindung zum wahren geistigen Inhalt des Weihnachtsfestes gelungen sei. Dr. Christian Hirtreiter, Bürgermeister von Straßkirchen, traf das Geheimnis der Beliebtheit von Bettina Thurner weit über unsere Region hinaus auf den Punkt: „Wenn wir dich singen hören, spüren wir ganz offensichtlich wie viel Spaß und Freude dir das Singen bereitet, wie du deine Lieder vorträgst, das kommt rüber“. Bekanntes, immer wieder gern gehörtes, ist auf der CD die den sinnvollen Titel „Still, o Erde“ tragt zu hören, faszinierend die neuen Kompositionen mit ihren

eindringlichen, die Herzen berührenden Texten. Das Ensemble, welches Bettina Thurner um sich auf dieser CD versammelt hat, unterstrich ihre Gesangkunst sehr einfühlsam. Es sind dies: Judith Wagner, E-Piano, Theresia Schmidbauer, Querflöte, Theresia Franz, Sprecherin, Sebastian Herpich, Cello, Martin Thom, Geige, Stefan Renner, Tenorhorn, Bernhard Priller, Trompete, Tuba, Heinz Thurner, Zither.

Angesichts der Beliebtheit von Bettina Thurner und ihrer Gesangkunst war es kein Wunder, dass das Café „Jedermann“ in Straßkirchen überfüllt war. Wer Bettina Thurner in ihren zahlreichen Auftritten in Kirchen schon live erleben durfte, erkennt, wie sehr es Bettina Thurner gelungen ist, ihr Innerstes, ihre Überzeugung, ihre Gefühlswelt auch auf einen Tonträger zu bannen. Das klare, unverwechselbare Timbre ihrer Stimme, die klare Artikulation und die durchdachte Liedauswahl machen diese vierte CD der Künstlerin zu einem Erlebnis, das Besinnung und weihnachtliche Ruhe in die Herzen einkehren lässt. Eindrucksvolle Bilder des Bookletts laden ein, in die Schönheit der Welt einzutauchen, beflügeln den Geist, der durch die Lieder in höhere Sphären getragen wird.

Theodor Auer

Musik aller Stilrichtungen

Haselbach: Spontanes Musikantentreffen bei „De echt'n Hoslbecka“

(sig) Eigentlich sollte es eine kleine Feier für die örtliche Blaskapelle „De echt'n Hoslbecka“ werden. Sie wurde vor fünf Jahren gegründet und hat sich seitdem einen Namen in der Gemeinde und bei Feiern in der näheren und weiteren Umgebung gemacht. Acht Musiker mit Instrumenten von der Pauke über die Tuba bis hin zur Trompete, üben seither fleißig, um ihr Repertoire zu erweitern. Selbst Bürgermeister Johann Sykora ließ es sich nicht nehmen, der Kapelle zu ihrem Jubiläum zu gratulieren, das jüngst im Gasthaus Gunda Häuslbetz gefeiert wurde. Franz Schötz führte seine Mitspieler und deren Familienangehörigen durch ein kleines Programm, das er als Mitglied des

Bayerischen Landesvereins mit Informationen und launigen Sprüchen untermalte.

Er war selbst erstaunt, dass sich während des Abends andere Musiker aus Haselbach und Umgebung und viele Besucher der Jubiläumsfeier anschlossen und eigene Beiträge als Geschenk mitgebracht hatten. So spielten „Steve“ Baumgartner mit Sohn Paul und ihren Gitarren zusammen mit Norbert Frisch auf der Mundharmonika Blues. Manfred Hausladen machte mit einer Trompete auf sich aufmerksam. Zudem animierte er mit bayerischen Liedern die Zuhörer zum Mitsingen. Manfred Pflügl und die jugendliche Katja Müller überzeugten mit Beiträgen, die sie ihren Akkordeons

entlockten. Ursula Inglfinger mit der Gitarre und Rudi Berngehrer mit seiner Harmonika reihten sich mit bodenständigen bayerischen Beiträgen in die Schar der Musikanten ein. Und schließlich hatten Wolfgang Graßer mit seinem Harmonium und Stefan Bauer mit der Tuba auch gemütliche Stücke aus dem bayerischen Musikgut dabei.

Nachdem sich die verschiedenen Räume im Erdgeschoss des Gasthauses immer mehr gefüllt hatten, ließen es sich die Musiker nicht nehmen, ihre Beiträge nicht nur im Gastzimmer, sondern auch in den Nebenräumen darzubieten. Dabei stellte sich heraus, dass das Gasthaus Gunda Häuslbetz von der ortsansässigen Bevölkerung als ein Treffpunkt angesehen ist, wo spontanes Singen und Musizieren möglich und ausdrücklich erwünscht ist. Dabei geht es nicht um die Perfektion einer konzertanten Vorführung, sondern um das Singen und Musizieren, das Spaß macht und für gute Stimmung im Gasthaus sorgt. Die Stilrichtung der Musik spielt dabei keine Rolle – nicht umsonst ist das Wirthaus seit einem halben Jahr Mitglied unter den fast 500 musikantentreue Gasthäusern Bayerns.

Weit nach Mitternacht waren sich sowohl die Musikanten als auch die Zuhörer einig, einen kurzweiligen Abend der Volksmusik erlebt zu haben.



Im Wirthaus von Gunda Häuslbetz in Haselbach fand ein Musikantentreffen statt. (Foto: sig)